

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	5
<b>1 Begriffsklärung: Leistung</b> .....	6
<b>2 Begriffsklärung: Leistungsmessung, Bewertung und Beurteilung</b> .....	8
<b>3 Schulleistungsbeurteilungen und Lernmotivation der Grundschul Kinder</b> .....	16
<b>4 Schulleistung im Spagat zwischen Systemen</b> .....	17
<b>5 Vom Lernen im Unterricht hin zur Bearbeitung von Aufgaben</b> .....	19
<b>6 Arten der Leistungsbeurteilung</b> .....	22
6.1    Klassische Formen der Leistungsbeurteilung .....	22
6.2    Mehrperspektivische Leistungsbewertung .....	23
6.3    Leistungsbeurteilung unter dem Aspekt der Kompetenzorientierung .....	25
<b>7 Leistungssituationen im Schulalltag</b> .....	26
<b>8 Operatoren zur Formulierung von Aufgaben in Leistungsbeurteilungen</b> .....	27
<b>9 Erstellung von schriftlichen Leistungsnachweisen</b> .....	29
9.1    Äußere Faktoren .....	29
9.2    Die gewählte Schrift- und Zeichensetzung .....	29
9.3    Das Aufgabenblatt .....	31
9.4    Anordnung der Einzelaufgaben im Gesamtkontext .....	34
9.5    Formulierung der Einzelaufgaben .....	34
9.6    Ausgewählte Fehlerbeispiele bei der Erstellung schriftlicher Leistungsnachweise .....	36
<b>10 Stolpersteine bei der Leistungsbeurteilung und -bewertung</b> .....	42
<b>11 Feedback zu Leistungen</b> .....	46
11.1    Das Lernentwicklungsgespräch .....	47
11.2    Rückmeldung zu schriftlichen Leistungsnachweisen .....	50
<b>12 Schulrechtliche Grundlagen</b> .....	57
12.1    Allgemeines .....	57
12.2    Fallbeispiele .....	60
<b>13 Möglichkeiten der Leistungsbeurteilung in ausgewählten Fächern</b> .....	63
13.1    Sachunterricht .....	63
13.2    Deutschunterricht .....	64
13.3    Mathematikunterricht .....	78

13.4	Die musischen Fächer .....	83
13.4.1	Musikunterricht .....	83
13.4.2	Kunstunterricht .....	87
13.5	Sportunterricht .....	89
13.6	Portfolioarbeiten .....	91
<b>14</b>	<b>Linkliste für länderspezifische Informationen .....</b>	<b>98</b>
<b>15</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>99</b>
15.1	Printquellen .....	99
15.2	Internetquellen .....	100
<b>16</b>	<b>Bildquellenverzeichnis .....</b>	<b>101</b>



Vorlagen und Checklisten sind als editierbare Word-Dateien zum Download verfügbar.

VORSCHAU

# Vorwort

Bewerten, Prüfen und Beurteilen von Schülerleistungen ist neben dem Unterricht eine zentrale Aufgabe von Lehrkräften. In Anbetracht veränderter Unterrichtskultur und der Kompetenzorientierung in den Lehrplänen wird Leistung nicht mehr nur rein ergebnisorientiert, sondern zunehmend auch prozessual betrachtet und gewürdigt. Lernwege und Lernspuren, Fähigkeiten, Fertigkeiten, motivationales und intentionales Lernen gerät in den erweiterten Blickpunkt der Anerkennung und Beurteilung. Im Spannungsfeld zwischen offenem Unterricht, kompetenzorientierten Aufgabenformaten, Feedbackkultur sowie individuellen, pädagogischen und gesellschaftlichen Herausforderungen ist es gewinnbringend, innezuhalten, und sich neuen Möglichkeiten der Leistungsbewertung zu öffnen – ohne dabei auf grundlegende, bewährte Fundamente zu verzichten.

Ein Blick auf die Kinder beim Eintritt in die Grundschule zeigt, dass sie sich spätestens im Kindergarten im Vergleich zu anderen Kindern in ihrer Gruppe sehen und wissen, dass das eine Kind sehr schnell rennen, das andere sauber ausschneiden und ein weiteres Kind witzige Geschichten erzählen kann. Oft sind diese Vergleiche reine Feststellungen der Kinder, die sie wertneutral annehmen können.

Mit dem Beginn der Grundschulzeit werden Kinder jedoch mit erweiterten und komplexeren Leistungsanforderungen konfrontiert, z. B. müssen Vorgaben der Kultusministerkonferenz für einzelne Schulfächer erfüllt, ein gewisses Level für die weitere Schullaufbahn muss erreicht werden usw. Diese vielfältigen Anforderungen machen dieses Thema gerade so herausfordernd nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Lehrkräfte.

Aufgabe der Grundschule und der beteiligten Lehrkräfte ist es, den Unterricht so zu gestalten, dass die Kinder aus diesen geforderten Leistungssituationen gestärkt hervorgehen! Denn diese sind oft mit hohen Anstrengungen aller Beteiligten am Lernen, sei es in der Schule oder zu Hause, sowie mit (hoch-)emotionalen Prozessen verknüpft.

Gleichsam sind Leistungsmessung, Leistungsbewertung und Leistungsbeurteilung, in Form von Notengebung, eine umfassende Aufgabe von Grundschullehrkräften.

Wie man sich als erfahrene Lehrkraft, aber auch als Lehrkraft, die gerade erst neu im Lehrberuf startet, kompetent mit den Anforderungen und der Gestaltung von Leistungsbeurteilung auseinandersetzen kann, sich fundierte Praxistipps zur konkreten Umsetzung aneignet und damit einen gelungenen Teil zur eigenen Berufszufriedenheit sowie zur Unterrichts- und Schulentwicklung beitragen kann, ist in den unterschiedlichen Kapiteln dargestellt.

Wir wünschen Ihnen viele Anregungen für die Leistungsbeurteilung in Ihren Lerngruppen und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen unter [lorenz.weiss@web.de](mailto:lorenz.weiss@web.de).

# 1 Begriffsklärung: Leistung

Leistung aus pädagogischer Sicht ist gleichzeitig Ergebnis und Vollzug einer zielgerichteten Handlung, die mit Anstrengung verbunden ist und für die Gütemaßstäbe anerkannt werden.<sup>1</sup> Daraus resultiert eine Beurteilung dieser Handlung. Es gibt je nach Perspektive und Fachrichtung verschiedene fachspezifische Definitionen von Leistung.

Leistungsbegriffe im fachspezifischen Gebrauch				
Physik	Steuerrecht	Betriebswirtschaftslehre	Zivilrecht	(Mannschafts-) Sport
Leistung = Kraft $\times$ Weg/Zeit ( $P = F \times s/t$ )	Leistung ist eine steuerfreie Arbeitgeberleistung. Sie ist eine Zuwendung an die Beschäftigten, die von der Lohnsteuer befreit sind.	Leistung ist das (gelungene) Ergebnis eines betrieblichen Erzeugungsprozesses.	Leistung ist die Handlung oder Unterlassung, zu der der Schuldner aufgrund eines Schuldverhältnisses verpflichtet.	Um eine Mannschaftsleistung handelt es sich, wenn ein Team gemeinschaftlich sportliche Fähigkeiten einbringt, die zu einem bestimmten Ergebnis (z. B. Sieg, Unentschieden oder Niederlage) führt.

Abb. 1: Verschiedene Definitionen von Leistung

Es wird deutlich, dass für die Definition von Leistung nicht der Inhalt, sondern die Bewertung sowie Produkt und Prozess entscheidend sind.<sup>2</sup> Den oben genannten Definitionen ist ebenfalls gemeinsam, dass ein erhöhtes Maß an Anstrengung und an spezifischem Wissen und Können<sup>3</sup> intendiert wird, um eine Zielsetzung erreichen zu können. Im Unterricht der Grundschule spielt der pädagogische Leistungsbegriff eine zentrale Rolle und unterscheidet sich in vielen Punkten vom z. B. steuerrechtlichen oder physikalischen Leistungsbegriff.

Der Leistungsbegriff aus pädagogischer Sicht hat mehrere Facetten.

<sup>1</sup> vgl. Klafki 1975: 527–532

<sup>2</sup> s.a. Saldern 2001: 1

<sup>3</sup> vgl. Klafki 1975: 527–532

## 2 Begriffsklärung: Leistungsmessung, Bewertung und Beurteilung

In der pädagogischen Diagnostik sind Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung zwei wesentliche und unterschiedliche Bestandteile eines Prozesses, bei dem Verhaltensstichproben eines Lernenden gemacht werden, aus denen dann prognostisch abgeleitet wird, auf welchem individuellen Kompetenzniveau er sich befindet.

In einer zeitlichen Abfolge erfolgen erst die Leistungsmessung und danach die Leistungsbeurteilung.

Das Messen an sich ist noch keine Beurteilung. Beim Messen ergibt sich ein bestimmter Wert (z. B. 47 Punkte). Erst durch die Einordnung und Interpretation in eine Zahl, z. B. in Form eines Notenrasters (47 Punkte von 50 Punkten = Note 1 oder 47 Punkten von 100 Punkten = Note 4) erfolgt eine Bewertung des Zahlenwertes. Im schulischen Bereich werden demnach Zahlenwerte (Noten) einer Objekteigenschaft (Leistung) zugeordnet.

Der Begriff Leistungsbewertung als eine Wertung ist die Abgabe eines Urteils über *die erbrachten Leistungen* oft in Form einer Art Noten- oder Punkteskala.

Leistungsbeurteilung als *Urteil über die Stärken und Schwächen der zu beurteilenden Person* in Bezug auf ihre Leistungen, oft in Form z. B. einer „Verbalbeurteilung“, die im Allgemeinen auf den Beurteilten und seine persönlichen Fähigkeiten bezogen ist.

Leistungsmessung, Leistungsbewertung und Leistungsbeurteilung können insofern inhaltlich und chronologisch voneinander abgegrenzt werden, in schulischer Praxis werden diese Begriffe oft unscharf und synonym verwendet.

Leistungsbewertung im Dreierschritt				
Schritt 1: Leistungsmessung	→	Leistungen erheben, messen, beobachten	→	Einordnung in Kompetenzniveau
Schritt 2: Leistungsbeurteilung	→	Stärkenprofil des Kindes erstellen	→	Aufgabenformate, die das Kind fördern und for- dern Beratungsgrundlage
Schritt 3: Leistungsbewertung	→	Einordnen der Leistungen in eine Ziffernrangskala	→	Grundlage für gesell- schaftliche Zuordnung

Abb. 2: Übersicht zum Ablauf der Leistungsbewertung

## Aufgabengebundenheit von Leistungsbeurteilung

Schule und das damit verbundene Lernen erfolgt nicht im luftleeren Raum, sondern ist in gesellschaftliche Zusammenhänge eingebunden. Geht es im Grundschulbereich um grundlegende Bildung und individuelle Förderung, treten z. B. spätestens in den Phasen des Übergangs zu weiterführenden Schulen gesellschaftliche Aufgaben von Leistungsbeurteilung ergänzend hinzu und man erhält ein vielfältiges Aufgabenspektrum der Leistungsbeurteilung in der Grundschule.<sup>4</sup>



Abb. 3: Das Aufgabenspektrum der Leistungsbeurteilung in der Grundschule

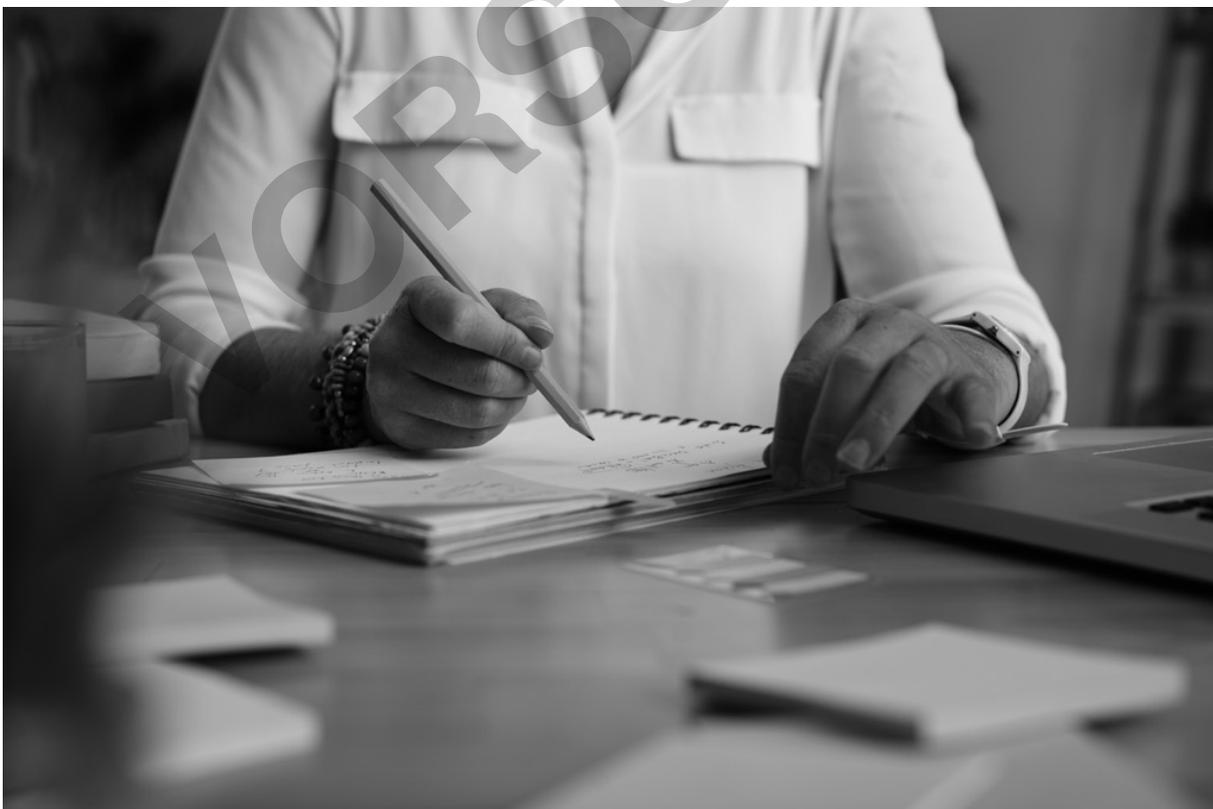
<sup>4</sup> vgl. Sacher 1994 sowie Winter und Ziegenspeck 1999

## 6.2 Mehrperspektivische Leistungsbewertung

Im Rahmen der Diskussion einer pädagogischen Leistungsbewertung wird ins Feld geführt, dass es sich lohnt, nicht nur die kognitive Leistung zu würdigen, sondern zusätzlich die Lernprozesse zu erfassen und zu würdigen, die von den Kindern erbracht wurden, und diese in die Leistungsbewertung miteinzubeziehen. Dazu können z.B. mündliche und praktische Leistungen, Gruppenleistungen, Motivation und Reflexion gehören.

<b>Fachkompetenz:</b> Erwerb von Fachwissen		<b>Methodenkompetenz:</b> Erwerb fachgemäßer Arbeitsweisen, Methoden und Strategien
	<b>Handlungssituation</b>	
<b>Sozialkompetenz:</b> Erfahren des eigenen Selbst in Auseinandersetzung und im Austausch mit sich und anderen		<b>Personalkompetenz:</b> Kennenlernen eigener Stärken und Schwächen in der Auseinandersetzung mit dem Inhalt und den anderen

Abb. 11: Dimensionen des Lernprozesses



Wie eine mehrperspektivische Leistungsbewertung aussehen kann, wird am folgenden Beispiel „Wald“ aus dem Sachunterricht gezeigt:

	Leistungserhebungssituation	Leistungsdokumentation und -bewertung
<b>Mündliche Leistung</b>	Referat zu einem Thema (z. B. Tiere des Waldes) mündliche Mitarbeit: Fragen stellen, Wissen teilen und Handlungen mit anderen reflektieren Ergebnisse formulieren Fachbegriffe versprachlichen Schlüsse ziehen	<p>Essenziell zu diesen Leistungen ist, dass die Leistungskriterien den Kindern transparent und im besten Fall mit ihnen entwickelt worden sind. Die Beobachtungen sind aus juristischer Sicht mit Datum und einem kurzen Stichwort in den Schülerbeobachtungen festzuhalten. In pädagogischer Verantwortung kann die Lehrkraft Einzelnoten vergeben oder auch eine zusammenfassende Note vergeben.</p> <p>Ergänzend dazu ist eine wertschätzende verbale und/oder schriftlich individuell gehaltene Rückmeldung lernförderlich.</p>
<b>Praktische Leistung</b>	Durchführung von Versuchen → Anwendung fachspezifischer Arbeitsweise, z. B. Tiere und Pflanzen bestimmen	
<b>Mehrdimensionales Schülerprodukt</b>	Waldportfolio	
<b>Gruppenleistung</b>	Bau eines Modells (z. B. die Aufgabe der Bodenschicht im Wald)	
<b>Schriftliche Leistung</b>	schriftlicher Leistungsnachweis: Klassenarbeit, Test	
<b>Motivation und Lernverhalten</b>	Selbst- oder Fremdeinschätzung (z. B. Ordnung am Arbeitsplatz bei Versuchen) Konzentration Lern- und Arbeitsverhalten	
<b>Individueller Lernfortschritt</b>	Reflexion im Portfolio	

Abb. 12: Beispiel einer mehrperspektivischen Leistungsbewertung

Bekannt gegeben werden muss der Punkteschlüssel, mit welchen Punkten welche Note zu erreichen war. Dies kann auf dem Blatt bereits zu Beginn abgedruckt sein oder von den Kindern oder der Lehrkraft im Nachhinein ausgefüllt werden. Alternativ können es auch die Kinder nach der Herausgabe des schriftlichen Leistungsnachweises abschreiben (ab der 2. Jahrgangsstufe möglich).

Zudem ist es möglich, ergänzende Formulierungen auf das Aufgabenblatt zu übernehmen. Sie können, müssen aber nicht eingesetzt werden. Des Weiteren werden die dort vorgenommenen Äußerungen der Kinder nicht mit Punkten bewertet.

Im Rahmen einer persönlichen Würdigung und Wertschätzung der Leistung des Kindes kann von der Lehrkraft ergänzt werden:

<b>Mir hat an deiner Arbeit am besten gefallen:</b>					
Erreichbare Punkte		Erreichte Punkte		Note:	
Note 1 Punkte ___ bis ___	Note 2 Punkte ___ bis ___	Note 3 Punkte ___ bis ___	Note 4 Punkte ___ bis ___	Note 5 Punkte ___ bis ___	Note 6 Punkte ___ bis ___
Kenntnisnahme eines Elternteils:					

Abb. 16: Wertschätzung der Leistung auf dem Aufgabenblatt

Um die Selbsteinschätzung der Kinder zu fördern, kann auch das Kind selbst noch eine Einschätzung nach Schwierigkeit vornehmen.



**So schwer fiel mir die Arbeit, weil ...**

---



---



---

Abb. 17: Möglichkeit der Selbstreflexion der Kinder auf dem Aufgabenblatt

Bewährt hat sich ebenfalls eine offene Schreibmöglichkeit, bei der sich die Kinder frei äußern können.

**Was ich noch sagen wollte:**

---

---

---

Abb. 18: Möglichkeit eines Schülerfeedbacks auf dem Aufgabenblatt

### 9.4 Anordnung der Einzelaufgaben im Gesamtkontext

Die Anordnung der Einzelaufgaben in einem schriftlichen Leistungsnachweis folgt diesem Prinzip:

Einfache Aufgaben zum emotionalen und fachlichen Ankommen in der Thematik gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung für die Bewältigung der Aufgaben. Schwerere Aufgaben sind erst zum Ende des Leistungsnachweises einzufordern. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass sich die Einzelaufgaben klar voneinander abgrenzen, z. B. durch Kästen, Rahmen oder Trennlinien.

**⚠** Schwere Aufgaben zu Beginn verunsichern die Kinder und können zur Folge haben, dass sie entweder sehr lange an dieser Aufgabe arbeiten und damit kostbare Bearbeitungszeit verlieren oder so verunsichert werden, dass sie auch folgende einfachere Aufgaben nicht mehr lösen kann.

### 9.5 Formulierung der Einzelaufgaben

Die gestellte Aufgabe sollte einfach zu erfassen sein.

- Der Arbeitsauftrag mit dem passenden Operator zur Bearbeitung steht stets zu Beginn der Aufgabe. Nicht: *Du brauchst einen gelben Stift und ein Lineal zum Geradeunterstreichen. Unterstreiche dann, wie Hans das Problem löst!* Sondern: *Wie löst Hans das Problem? Unterstreiche gelb.*
- Falls Bildmaterial oder Grafiken zum Einsatz kommen, ist auf ausreichende Größe und Lesbarkeit zu achten.
- Das Bildmaterial oder Grafiken sind sparsam einzusetzen.
- Genügend Zeilen oder Kästchen zum Lösen der Aufgaben sind einzuplanen.
- Die Punkte, die zu erreichen sind, sind klar anzugeben.
- Zur nächsten Aufgabe ist eine visuell klare Abgrenzung zu treffen.

## Checkliste: Schriftliche Leistungsnachweise

- Abgeprüfte Inhalte sind lehrplankonform.
- Die Inhalte sind im vorlaufenden Unterricht ausreichend behandelt worden.
- Es wurde ggf. eine vorlaufende Wiederholungsstunde durchgeführt.
- Der Leistungsnachweis enthält klare und eindeutige Arbeitsaufträge und Operatoren.
- Handschriftliche Anweisungen entsprechen der Normschrift und sind in Druckschrift verfasst.
- Das Aufgabenblatt bietet ausreichend Platz zum Bearbeiten in der für die Jahrgangsstufe passenden Lineatur oder Kästchengröße.
- Die Anordnung der Einzelaufgaben im Gesamtkontext wurde beachtet (von leichteren zu schwereren Aufgaben).
- Der Arbeitsauftrag mit dem passenden Operator zur Bearbeitung steht stets zu Beginn der Aufgabe.
- Bildmaterial oder Grafiken sind in ausreichender Größe und Lesbarkeit dargestellt.
- Zur nächsten Aufgabe ist eine visuell klare Abgrenzung getroffen worden.
- Es wird ein dem Alter angemessener Zeichensatz (Schriftart, Grafik, Symbole) verwendet.
- Das Aufgabenblatt ist auf Rechtschreib- und Grammatikfehler geprüft worden.
- Das Aufgabenblatt enthält alle relevanten Aufgabenstellungen.
- Die Gewichtung der einzelnen Aufgaben ist deutlich erkennbar.
- Die Arbeitsaufträge sind eindeutig und verständlich.

<b>Name:</b>		<b>Klasse:</b>		<b>Datum:</b>	
<b>Beobachtungsbogen für Lesefertigkeit</b>					
quantitative Analyse der Lesefertigkeit	qualitative Analyse der Lesefertigkeit				
	Buchstabenebene		Wortebene	Satzebene	Weiteres
	mögliche Aufmerksamkeitsrichtungen	synthetisches Lesen Graphem-Phonem-Zuordnung	Wortbild (kurze/ lange Wörter) Signalgruppen Wortgrenzen erkennen Erlesen zusammengesetzter Wörter	Beachten des Zeilensprungs Satzzeichen Pausen in Sinnabschnitten Blickspanne	
<b>Fördermaßnahmen / Übungen für den Unterricht</b>					
Gesamteinschätzung:	Buchstabenebene				
	Wortebene				
	Satzebene				
	klanggestaltendes Lesen				
	Weiteres				

Abb. 25: Beobachtungsbogen als Unterstützung zur Beurteilung der Lesefertigkeit

### Leistungsbeurteilung im Bereich der Lesefähigkeit

Im Bereich der Lesefähigkeit geht es darum, dass es Kindern gelingt, aus Texten Informationen zu entnehmen und weiter zu verarbeiten. Als besonders wichtig erachten wir das Zeilenbeleglesen, z.B. die Kinder belegen ihre Aussage/Antwort auf eine Frage mit einer entsprechenden Zeilenangabe aus dem Text.

#### ► Tipp

- Das Vergeben von Extrapunkten für Antworten in ganzen Sätzen für den ganzen schriftlichen Leistungsnachweis hat sich bewährt. Grundschulkindern tendieren dazu, nur schwer zu entschlüsselnde Halbsätze in ihrer Antwort zu schreiben, sodass es der Lehrkraft nicht immer leichtfällt, die Antwort zu bepunkten. Ein ganzer Satz des Kindes erleichtert den Verstehensprozess für die Lehrkraft. Der Extrapunkt für ganze Sätze belohnt das Bemühen der Kinder.
- Bei Stellungnahmen der Kinder, z.B. zu einer Verhaltensweise eines Protagonisten im Lesetext, sind die Kinder immer zu einer Begründung angehalten. Oft wird so die Denkweise des Kindes transparent. Eine mögliche Punkteverteilung auf die Frage „Wie findest du das Verhalten der Prinzessin, die den Prinzen nicht heiraten wollte?“ könnte sein: halber Punkt für die Bewertung der Handlung (gut/schlecht ...) und ein Punkt für die Begründung dieser Bewertung.
- Nicht empfehlen können wir Aufgaben wie: Wo steht genau dieser Satz „Herr Müller ging in den Garten.“ im Text? Bei längeren Texten sind schwächere Kinder oft überfordert und verlieren viel Zeit, bis sie den einen Satz gefunden haben, und können andere Fragen aufgrund von Zeitmangel, die sie mit einem globalen Textverständnis hätten beantworten können, nicht mehr adäquat beantworten.

Möglichkeiten, die Lesefähigkeit zu überprüfen:

Entlang eines Ausgangstextes können Kinder folgende Aufgaben lösen:

- Ein allgemeines Textverständnis entwickeln (Text als Ganzes beurteilen: Kreuze an: Dieser Text ist geschrieben für Fußballer, Pferdeliebhaber, Jungen, Mädchen ..., weil ...).
- Einzelinformationen ermitteln (Ort, Zeit, Akteure, bestimmte Handlungen benennen ...)
- eine textbezogene Interpretation gestalten (bestimmte Textteile in Beziehung bringen – Wie beurteilst du das Verhalten von Peter, als er Hans den Ball wegnimmt und dann seiner kleinen Schwester schenkt? Begründe deine Meinung.)
- über die Textform reflektieren (Kreuze an: Bei dem Text handelt es sich um eine Fabel, ein Märchen, eine Sage. Begründe deine Meinung.)

Klassische Formen sind:

- Fragen zu einem Text beantworten
- Überschriften zu Textabschnitten formulieren
- Texte in Abschnitte gliedern

**Tipp**

Die Kinder sollten dabei den Text mindestens zweimal hören können. Das erste Mal dient einem globalen Höreindruck, das zweite Mal bereits gezielterem Zuhören und Memorieren.

Im Anschluss erhalten die Kinder Aufgaben in der Tendenz wie zur Lesefähigkeit, allerdings in leichter Form. Besonders geeignet sind Aufgaben zum Ankreuzen (Multiple-Choice-Aufgaben), Sequenzierung von Handlungen, aus Bildern auswählen, einfache Notizen und Stichworte sowie Stellungnahmen zu Verhaltensweisen von Handlungsträgern mit Begründung.

Die Gewichtung der beiden Bereiche liegt in pädagogischer Verantwortung.

	Mögliche Gewichtungen		
<b>Sprechen</b>	50 %	60 %	40 %
<b>Zuhören</b>	50 %	40 %	60 %

Abb. 26: Mögliche Gewichtungen im Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“

### Leistungsbeurteilung im Bereich Schreiben

Dieser Fachbereich umfasst vier Aspekte aus zwei Gruppen. Zum einen geht es um das Planen, Schreiben und Überarbeiten von Texten und zum anderen um die Gestaltung der äußeren Form. Im Bereich Schreiben werden vielfältige Anforderungen an die Kinder herangetragen. Sie erfüllen folgende Teilkompetenzen:

Zielsetzungskompetenz: Warum und zum wem schreibe ich?

Inhaltskompetenz: Über was schreibe ich?

Planungskompetenz: Textmuster verstehen, Wörter sammeln

Formulierungskompetenz: aus Ideen und Sammlungen in eine passende Abfolge auswählen

Aufschreibkompetenz: schriftliches Umsetzen und Formulieren

Überarbeitungskompetenz: Texte überprüfen und überarbeiten

Motivation: anhaltende Schreibmotivation, um einen Text zu Ende zu bringen und auch überarbeiten zu wollen

Rechtschreibung		
passende Groß- und Kleinschreibung; bekannte Wörter aus dem Grundwortschatz richtig geschrieben, korrekte Zeichensetzung		/3
häufig	teilweise	selten
Bewertung deines Schreibzieles:  		/2
die gelungenste Stelle deiner Personenbeschreibung:  		
mein Tipp für dich:		
Gesamt:		/41 Punkte
Note:		
Unterschrift eines Erziehungsberechtigten		

Abb. 27: Möglicher Bewertungsbogen für eine Personenbeschreibung

Übungen für Teil 3: Nachdenkübungen

Die folgenden Übungen sind Beispiele, aus denen die Lehrkraft auswählen kann. Keinesfalls sollen alle Übungen auf einmal in einem schriftlichen Leistungsnachweis vorkommen.

- Warum wird Häuser mit äü und nicht mit eu geschrieben?
- Warum wird Dämmerungszeit nicht mit x geschrieben?
- Welches Wort fällt aus der Reihe? Begründe.

Terrasse, Tasse, Klasse, Glasscherbe

Welche Strategien wendest du an? Hake die für dich passenden Strategien ab!

	Verlängern	Silbenbögen setzen	Wortstamm	Wortbausteine zerlegen	Merkwort	Grundform
Küsse						
Computer						
Hund						
Ärger						

- Schlag nach: Berichtige das falsch geschriebene Wort. Schreibe den Vorgänger und den Nachfolger des Wortes aus deinem Wörterbuch auf.

Falsch geschriebenes Wort	Berichtigung	Vorgänger	Nachfolger
Klase			
Fänster			
Bine			

- Einen Fehlertext berichtigen: Lisa hat drei Fehlerwörter aufgeschrieben. Finde sie im Text und schreibe sie richtig auf. Gib zu jedem Wort einen Tipp, wie Lisa sich merken kann, wie man das Wort richtig schreibt. Du darfst dein Wörterbuch benutzen.

*Hans get in die dritte Klasse. Er ist sehr aufgereckt. Wird es im Klassenzimmer schön gestaltet sein?*

Tipp für Wort 1:

Tipp für Wort 2:

Tipp für Wort 3: